

## Migrationshintergrund kein Thema - Voltigieren für Alle

Ein Bericht Reit- und Voltigierverein Equus e.V. in Rheurdt/Saelhuysen, RHL

"Wir praktizieren die Integration von Ausländern. Bei diesem Wettbewerb können wir auf jeden Fall mitmachen." So war unsere erste Reaktion auf die Ausschreibung der FN für ihren Migrations-Wettbewerb 2010. Ein fünfter Platz war die tolle Bestätigung unserer Selbsteinschätzung.

Auch der Landessportbund Nordrhein Westfalen suchte Anfang 2011 nach dem "Bildungspartner Sportverein". Und da wir schon routiniert waren in der Teilnahme an Wettbewerben, reichten wir auch hier unsere Unterlagen ein. Insgesamt ist unser Vereinskonzert wohl so überzeugend, dass wir in den letzten zwölf Monaten insgesamt fast 11.000 Euro Unterstützung von den unterschiedlichsten Institutionen im gesamten Bundesgebiet für unsere Vereinskasse verbuchen konnten.

Ein Anliegen war es, unsere Homepage und den Vereins-Flyer auf Türkisch übersetzen zu lassen. Hört sich einfach an, war es in der Praxis aber gar nicht. Da es in der Türkei den Voltigiersport nicht gibt, handelte es sich in der Sprache eben auch um Fachbegriffe, die schwierig zu übersetzen waren. Letztendlich haben wir unsere Texte zu Bekannten in die Türkei zur Übersetzung geschickt. Nun ist aber alles perfekt.

Mit dem zweisprachigen Flyer können wir jetzt an Schulen, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen auf unser Vereinsangebot aufmerksam machen, und dabei auch gezielt türkische Mitbürger ansprechen. Gerade um Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für unseren Sport interessieren zu können, müssen wir uns mit ihrer Geschichte und ihrer Religion auseinandersetzen. Für türkische Mädchen sorgen die strengen Kleidungs Vorschriften, Training gemeinsam mit Jungen und der enge Körperkontakt für große Probleme, um am Voltigiersport teilnehmen zu können. Auch dürfen sie ohne Begleitung - gerade im Dunkeln - nicht alleine unterwegs sein. Bei Jungen gilt das Voltigieren dagegen als Mädchensport und sie bevorzugen in der Regel eher Kampf- oder Ballsportarten. Hier müssen viele Vorurteile überwunden werden.

Dabei bietet der gemeinsame Sport von Deutschen und Ausländern eine Menge an Möglichkeiten. Da wir schon im Alter von drei Jahren mit dem Voltigieren beginnen, lernen sich die Kinder in einem Alter kennen, wo es oft noch gar keine Berührungängste gibt. Die ausländischen Kinder lernen sehr schnell auch die deutsche Sprache. Außerdem kann schon frühzeitig die gegenseitige Toleranz für die unterschiedlichen Kulturen und Weltanschauungen gefördert werden. Die Rücksichtnahme trägt zum sozialen Verhalten bei, und bei den Mädchen wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Darüber hinaus entstehen Freundschaften und auch die Eltern lernen sich kennen und kommen sich über den Sport näher. Gerade das Essen bei gemeinsamen Treffen kann da erste Hemmschwellen überwinden helfen.

Ohnehin ist es so, dass der selbstverständliche Umgang und das Gespräch miteinander helfen, sich näher zu kommen und zur Akzeptanz beitragen. Natürlich muss man dabei Schwierigkeiten überwinden und intensive Überzeugungsarbeit leisten. Oft überzeugen aber die Kinder ihre Eltern, weil sie sonst ja nicht am Sport teilnehmen könnten. Natürlich machen wir da auch Zugeständnisse: zunächst kann der ganze Körper bedeckt sein, und die Kleidungsstücke müssen auch nicht eng anliegen. Die Aufsprunghilfe wird nur von weiblichen Übungsleitern oder von Sportlerinnen übernommen. Wenn Übungsstunden in den frühen Abendstunden liegen, sorgen wir dafür, dass es Fahrgemeinschaften gibt. Das Ablegen von Kopftüchern konnten wir erreichen, indem wir auf die hohe Verletzungsgefahr hingewiesen haben. Da alle die gleiche Vorschriften zu akzeptieren haben, waren die türkischen Mütter da auch sehr einsichtig.

Mit diesen Maßnahmen haben wir es geschafft einen Anteil von über zehn Prozent an Ausländern in unserem Verein zu integrieren. Insgesamt achten wir darauf, dass alle unsere Trainer und Übungsleiter über eine anerkannte Qualifikation verfügen, so muss in ihrer Ausbildung auch der Migrationshintergrund Bestandteil gewesen sein.



Alles begann 1993 mit der Gründung des Reit- und Voltigiervereins Equus e.V. Da der Ehemann von einer unserer Gründungsmitgliederinnen Türke war, bekamen wir auch schnell Zulauf von Ausländern. Erste Kontakte entwickelten sich eben zu Türken, aber auch Italiener und Jugoslawen traten unserem Verein bei. So war für uns der Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und den damit verbundenen ersten Verständigungsschwierigkeiten von Anfang an ganz normal. Heute ist die Integration zum wichtigen Bestandteil unseres Vereins geworden, den wir in Zukunft auch noch stärker berücksichtigen wollen.

Wir sind der Meinung, dass neben dem Sport im Angebot von Reitvereinen auch soziale, politische oder therapeutische Aspekte zum Tragen kommen sollten. Deshalb planen wir das heilpädagogische Voltigieren zu intensivieren, die Integration zu fördern, angstfreies Reiten und damit das Selbstbewusstsein der Sportler zu stärken und auch den Kindern bei psychischen Problemen zur Seite zu stehen. Dazu sind sicher Kooperationen und intensive Kontakte zu Schulen, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen, sowie einer noch besseren Einbindung der Eltern notwendig.

Ihre  
Sabine Ender (1. Vorsitzende und Voltigierausbilderin)

Stand: 04/2011

**Weitere Informationen:** [www.rvv-equus.de](http://www.rvv-equus.de)